

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 18 (1940)
Heft: 3

Artikel: Des Pilzlers Saisonbeginn!
Autor: Aeschbach, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

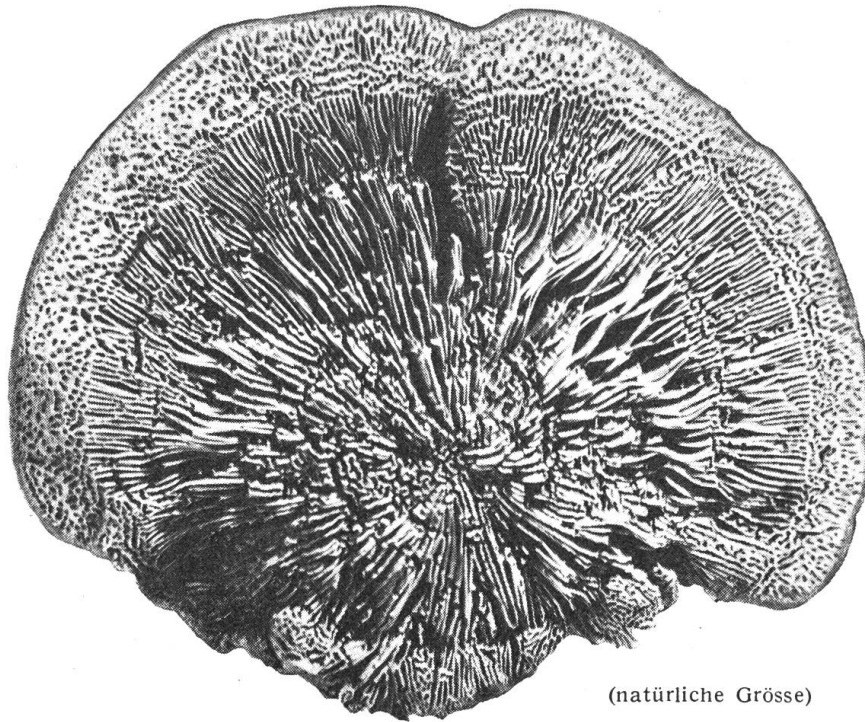
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bestimmungsaufgabe!

Wer kennt diesen Pilz?



(natürliche Grösse)

In welche Familie und vor allem in welche Gattung reihen Sie obigen Pilz ein?

Zuschriften an die Redaktion zur Publikation der richtigen Lösungen in der nächsten Nummer.

Des Pilzlers Saisonbeginn!

Von M. Aeschbach, Baden.

Wenn die letzten Schneereste den warmen Strahlen der Märzsonne weichen müssen, fängt auch das Herz des Pilzlers stärker zu klopfen an. Sehnsüchtig treibt es ihn hinaus, um an einer sonnigen Halde im jungen Tannwald Umschau zu halten, ob nicht schon einige unserer Lieblinge einen «Durchbruch» gewagt haben, oder sich wenigstens, vorsichtig getarnt, für einen solchen bereit halten. Der März-ellerling (*Camarophyllus marzuolus*)*), der manchmal schon Ende Februar unter dem Schnee sein Wachstum beginnt, schützt sich von Natur aus gegen die Kälte, indem er sich gar nicht, oder nur teilweise aus dem Boden

hervorlässt. Der junge Pilz hält sich im weissen Kleide unter der Erde, oft unter dem Moos auf und reckt nur bei warmer Witterung, und im beinahe ausgewachsenen Zustand seinen Hut darüber hinaus. Er ist aber auch dann nur schwer zu finden, da die Hutoberhaut rasch die Farbe der Erde annimmt (grau-schwarz). Dem gewiegten Pilzkenner verrät der edle Pilz jedoch schon im jungen Zustande seinen Standort, indem er durch das Heben der Erde kleine Erhöhungen, ähnlich kleiner Mäusehaufen entstehen lässt. Nimmt man diese «Maushäufchen» vorsichtig auseinander, findet der «Mauser» zu seiner Überraschung öfters eine ganze Anzahl prächtiger, noch ganz weisser, kugeligter Pilze. Nach sorgfältiger Ernte deckt der Pilzfreund den Ernteplatz wieder zu, um dem Myzel keinen Schaden zuzufügen und

*) In der Diapositiv-Sammlung des Verbandes fehlt immer noch ein typisches Bild dieses Pilzes. Wer liefert der Redaktion gute Photos? Besten Dank zum voraus!

um nicht mit einem Wildschwein in Vergleich gezogen werden zu müssen. Über den Standort dieses vorzüglichen Speisepilzes ist schon öfters geschrieben worden. Ich finde ihn immer unter Weisstannen, (speziell jungen) und

glaube sogar an eine Lebensgemeinschaft zwischen diesen und dem März-Ellerling, denn wo immer ich diesen Liebling fand, war es direkt unter Weisstannen, oder im Wurzelbereich derselben. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Leserkreis.

Die Delegiertenversammlung in Horgen liegt hinter uns. In unserm Verband sind zwei wichtige Ereignisse zu verzeichnen: Vorstand und Redaktor sind zurückgetreten. Wenn auch von berufener Seite die Tätigkeit beider gewürdigt werden soll, möchte ich es heute nicht unterlassen, im Namen vieler, besonders aber unserer Zürcher Sektion, dem abtretenden Vorstand aufrichtigen Dank auszusprechen.

Da ist zunächst Herr Dr. Mollet zu nennen. In vielen Vereinen ist er bekannt, hat an so manchen Ausstellungen durch seine Anwesenheit und die stets liebenswürdige Anerkennung geleisteter Arbeit, Freude bereitet. Er hat den Verband gefördert und stets sein Gedeihen im Auge haltend, viel Arbeit geleistet. Das sei hier dankend anerkannt.

Doch auch seinen gesamten Stab möchte ich hier erwähnen; wohl jeder hat an seiner Stelle treu gedient, selbstlos und aufopfernd. Meisterhaft waltete Herr Sekretär Burki seines Amtes. Nebst vielen Korrespondenzen und Protokollen hat er mit seltener Gewissenhaftigkeit die Diapositivsammlung betreut, wodurch ihm viel Arbeit erwuchs. Pünktlich wurde immer alles zugestellt! Wer mit Herrn Emch zu verkehren das Vergnügen hatte, konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier ein getreuer Haushalter seines Amtes walte und ohne grosses Wesen zu machen, viel, sehr viel Arbeit bewältige. Das gleiche gilt für den Registerführer, Herr Minder, dessen umfangreiche Mitglieiderkartei grosse Arbeit erforderte.

Und wie den Genannten, so sei auch den nicht besonders erwähnten Vorstandsmitglie-

dern unseres Verbandes warme Anerkennung ausgesprochen für ihre Mithilfe und Dienste.

Dass wir uns freuen, Herrn Habersaat weiter als Präsident der wissenschaftlichen Kommission besitzen zu dürfen, sei hier nur erwähnt. Einen so hervorragenden Forscher als Führer zu haben, kann uns Beruhigung und Sicherheit geben.

Es wäre nun eine grosse Unterlassung, wollte ich nicht noch eines Mannes gedenken, dessen Name seit Jahren auf jedem unserer Monatshefte steht, und der an unserer Delegiertenversammlung bescheiden, fast zu bescheiden, seitab sass. Es ist unser verehrter Herr Redaktor Zaugg. Wenn einer Dank verdient, so ist es dieser Pionier unseres Verbandes. Was hat Herr Zaugg alles geleistet in diesen vielen Jahren! Bedenken wir nur, wie viel Mühe und Sorgen, wie viel Kleinarbeit es braucht, bis jeden Monat ein Heft bereit ist, das jeder gern pünktlich hat, das jeder gern kritisiert, das aber gewöhnlich nur von wenigen tatkräftig mit Beiträgen unterstützt wird. Herr Zaugg hat niemanden gedrängt. Bescheiden, wie ich ihn in Horgen sah, hat er seine Arbeit getan. Und ohne viel Worte zu machen, legt er heute seine Feder, die er mit viel Geschick geführt, in die Hand seines Nachfolgers. Wir aber wollen seine grossen Verdienste nicht vergessen. Dankbar greifen wir immer wieder zu den Jahrgängen, die er schuf. Wem aber beim Lesen dieser Zeilen das Gewissen — ich meine das schlechte — einwenig erwacht, der möge es damit beruhigen, indem er sich ernstlich vornimmt, dem neuen Redaktor künftig mehr Hilfe angedeihen zu lassen als unserm lieben Herrn Zaugg. *Hs. Kern, Thalwil.*